



Newsletter

Ausgabe 02 | 18



INHALT



Seite 3

Unternehmen im KAT-Netzwerk
Wer forscht, gewinnt: SONOTEC in Halle (Saale)



Seite 6

Thema Innovationspreise
MASTER-Absolventin Theresa Vitera:
Konnte Unternehmen für mehr Empathie sensibilisieren

(Bild IHK Magdeburg)



Seite 8

KAT Unterwegs
6. Wirtschaftskonferenz „Mit Energie in die Zukunft“ im Turbinenhaus Naumburg



Seite 10

CEBIT 2018



Seite 11

Aktuelles und Meldungen

(Bild: HS Anhalt)

Unternehmen im KAT-Netzwerk

Wer forscht, gewinnt: SONOTEC in Halle (Saale)

Wachstum durch Innovation – darauf setzt das Hallenser Unternehmen SONOTEC Ultraschallsensorik Halle GmbH bis heute und hat weltweit Erfolg. Seit mehr als 25 Jahren bringen seine Gründer, zwei Physiker, ihre Kernkompetenz immer wieder in neuen Technologien zur Anwendung. Geholfen hat ihnen dabei auch die Vernetzung mit regionalen Hochschulen.



Die nicht-invasive Flüssigkeitsüberwachung in der Medizin ist eines der neueren Felder, auf dem SONOTEC forscht und entwickelt. Bild: SONOTEC.

Gestartet im Keller eines Altbaus

Die Geschäftsführer Hans-Joachim Münch und Dr. Santer zur Horst-Meyer empfangen ihre Gäste heute in einem mehrgeschossigen Gebäude in der Nauendorfer Straße von Halle (Saale). Als sie SONOTEC 1991 gründeten, mussten beengte Räume im Keller eines Altbaus reichen, wovon im Konferenzraum eine Bilderstrecke erzählt.

Dr. Matthias Zaha vom KAT-Kompetenznetzwerk der Hochschule Merseburg und Hans-Joachim Münch kennen sich bereits seit vielen Jahren und begrüßen sich herzlich zu einem Gesprächstermin, der nicht leicht zu bekommen war. SONOTEC ist im Frühjahr auf vielen Messen vertreten, unter anderem in den USA, wo aktuell ein großer Teil des Umsatzes erwirtschaftet wird.

Ultraschallmesstechnik in der DDR

„Eine unserer ersten gemeinsamen Entwicklungen war ein Ultraschallmessgerät für Nasennebenhöhlen“, erzählt Hans-Joachim Münch, der gemeinsam mit Dr. Santer zur Horst-Meyer an der Martin-Luther-Universität Physik studiert hat.



Vom Standort Halle (Saale) gehen SONOTEC-Produkte inzwischen in alle Welt: Etwa zur zerstörungsfreien Prüfung großer Industrie-Anlagen (Bilder 2: SONOTEC).

In den 80er Jahren arbeiteten sie für ein Hallenser Unternehmen, das an der Entwicklung eines der ersten Sonografiegeräte für den gesamten Osten beteiligt war. Als es hier nach der Wende nicht weiterging, hoben sie 1991 SONOTEC aus der Taufe und nutzten eine der ersten Gründerförderungen, letztlich auch, „um die Marktwirtschaft kennenzulernen“.

Alternative zum Röntgen

Noch zu DDR-Zeiten fragten Ärzte nach einer Alternative für das aufwendige Röntgen der kleinen Körperpartie rings um die Nasennebenhöhlen. Ein kleines Ultraschallgerät von Münch und zur Horst-Meyer erwies sich als einfache, diagnosesichere Methode, von der sie mehrere tausend produzierten und bundesweit verkauften.

Erst ein neues Medizinproduktegesetz stoppte diesen Erfolg. Ohne es zu wollen, hatten sich zur Horst-Meyer und Münch mit mächtigen Firmen der Röntgentechnik angelegt, die sich letztlich durchsetzten. Zu dem Zeitpunkt verdiente das Hallenser Startup längst auch mit anderen Entwicklungen Geld.

Technologie mit hohem Potenzial

Diese kurze Geschichte sagt einiges über SONOTEC aus. Es setzt auf eine Technologie mit hohem Potenzial: Nahezu überall, wo eine Analyse gefragt ist, ohne etwas aufzuschneiden, aufzubohren oder aufzubrechen, kann SONOTEC aktiv sein. Aber auch das zählt: Entwicklergeist mit dem Fokus auf bedarfsgerechte Innovationen, die Bereitschaft mit anderen zu kooperieren, Chancen zu nutzen sowie auch sich dem Markt anzupassen. Ihren Entwicklergeist verankerten Münch und zur Horst-Meyer mit einer eigenen FuE-Abteilung, die heute rund 30 Mitarbeiter*innen umfasst.

Kooperieren für die Weltspitze

Zudem suchten sie früh, „meistens zuerst bei einer Tasse Kaffee“, den Kontakt zu Forschungseinrichtungen und Hochschulen der Region. Wo die Interessen übereinstimmten, ist man heute eng vernetzt. Projekte mit Wissenschaftler*innen in Anhalt, Magdeburg und Merseburg gehören zum täglichen Geschäft.

Dabei knirscht es mitunter sehr wohl zwischen den Projektpartnern. Die einen sehen die Notwendigkeit, mit Produkten Geld zu verdienen, die anderen müssen wissenschaftliche Standards beachten. „Außerdem löst der deutsche Ingenieur ein Problem lieber allein“, beschreibt Hans-Joachim Münch mentale Präferenzen: „Kooperieren will gelernt sein und braucht Zeit. Aber wenn man wie wir in der Weltspitze mitspielen will, braucht man die angewandte Forschung.“

Chancen nutzen

Um Projekte auf sichere Beine zu stellen, nutzt SONOTEC die Hilfe der KAT-Ansprechpartner wie von Dr. Matthias Zaha an der Hochschule Merseburg. Sei es, um an den richtigen Kontakt zu kommen oder auch Projekte zu planen. Mit der Gründung des Forschungszentrums Ultraschall 2013 schuf das agile Unternehmen gemeinsam mit weiteren Mitstreitern eine zusätzliche Möglichkeit, um mit der Hochschule Merseburg und anderen Firmen aus der Region zu kooperieren. Fester Bestandteil der

industriellen Forschung: Förderungen von Bund und EU. „Eines der spannendsten Programme ist derzeit Horizon 2020, weil es eines der größten Probleme innovativer Unternehmen löst: nämlich Entwicklungen marktfähig zu machen“, so Hans-Joachim Münch, der sich mit SONOTEC erfolgreich beworben hat.

Dem Markt anpassen

Umstrukturierungen gehören zur Firmengeschichte von SONOTEC, deren Wertschöpfung immer in Halle (Saale) bleiben sollte. Im Jahr 2000 legten Münch und zur Horst-Meyer den Grundstein für ihren heutigen internationalen Erfolg: Die breite Produktpalette macht SONOTEC weniger anfällig für einzelne Branchenkrisen. Doppelspitzen für Entwicklung und Vertrieb bilden die wesentlichen Erfolgsfaktoren Innovation und Kundennähe ab. Nach langem Überlegen passten sie die Firmenstruktur vor kurzem erneut an, um auf veränderte Marktbedingungen und neue Technologien zu reagieren inklusive Überlegungen zur Nachfolge.

Die SONOTEC GmbH...

beschäftigt derzeit rund 160 Mitarbeiter*innen am Standort in Halle (Saale). Entwicklung, Fertigung sowie Vertrieb von Ultraschallwandlern und -sensoren, Prüfgeräten und Messtechniklösungen konzentrieren sich auf drei Anwendungsbereiche: die vorbeugende Instandhaltung, zerstörungsfreie Materialprüfung sowie Medizintechnik und Biotechnologie.

In verschiedenen Bereichen bietet das Hallenser Unternehmen weltweit führende Lösungen an, wie etwa das neue SONAPHONE oder das Materialprüfgerät SONOSCREEN welches unter anderem mit der Hochschule Merseburg entwickelt wurde. Mehr als ein Drittel des Umsatzes generiert das Unternehmen durch internationalen Export.

Ein Überblick über die öffentlich bekannt gegebenen Projekte von SONOTEC mit anderen Forschungseinrichtungen Sachsen-Anhalts findet sich auf dem Innovationsportal des Landes Sachsen-Anhalt: <https://innovationen-sachsen-anhalt.de/>



Kennen und schätzen sich seit vielen Jahren: Hans-Joachim Münch (rechts), gemeinsam mit Dr. Santer zur Horst-Meyer (nicht im Bild) Geschäftsführer von SONOTEC, und Dr. Matthias Zaha (links), KAT-Ansprechpartner an der Hochschule Merseburg.

Begeisterungsfähig bleiben

Und die anhaltenden Erfolge scheinen den Gründern aus Halle (Saale) Recht zu geben: Auch eine ihrer neuesten Entwicklungen, das SONAPHONE, ein Gerät für den Instandhaltungsmarkt, verkauft sich gut und ist bereits ausgezeichnet: mit dem Landes-Innovationspreis „Hugo Junkers“. Zum Schluss des Gesprächs dankt Hans-Joachim Münch Dr. Matthias Zaha noch einmal ausdrücklich für die Einladung zu der Veranstaltung „Wirtschaft trifft Wissenschaft“, welche die KAT-Hochschulen Anfang des Jahres gemeinsam mit der IHK Halle-Dessau veranstaltet hatten. „Mir haben besonders die Formate gefallen, mit denen sich die Hochschulen präsentierten. Sehr ansprechend, sehr frisch“, sagt Münch, der sich wie sein Partner zur Horst-Meyer bis heute eben auch eines bewahrt hat: begeisterungsfähig zu sein.

KONTAKT

SONOTEC Ultraschallsensorik Halle GmbH

Nauendorfer Straße 2
06112 Halle (Saale)

Geschäftsführer Hans-Joachim Münch und Dr.
Santer zur Horst-Meyer

0345 133170
sonotec@sonotec.de
www.sonotec.de

Thema Innovationspreise

MASTER-Absolventin Theresa Vitera:

Konnte Unternehmen für mehr Empathie sensibilisieren

Über Innovationspreise berichten wir in nahezu jedem KAT-Newsletter. Und seit kurzem fragen wir auch die Preisträger*innen, wie sie ihre Auszeichnung selbst sehen. Dieses Mal nimmt Theresa Vitera Stellung. Für ein Forschungsprojekt zum Thema „Digital Empathy“, das sie noch während ihres Studiums durchführte, erhielt sie 2017 einen von drei Forschungspreisen der IHK Magdeburg.



MASTER-Absolventin Theresa Vitera bei der Preisverleihung im November 2017. Hier gratulierten: Wolfgang März, Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg; Prof. Folker Roland, Rektor Hochschule Harz sowie Klaus Olbricht, Präsident der IHK Magdeburg. Bild: IHK Magdeburg.

Frau Vitera, warum haben Sie sich um den Preis beworben?

Die Idee kam weniger von mir selbst. Vielmehr haben mich Freunde gedrängt, weil sie das Thema meines Forschungsprojekts toll fanden. Und es ist ja auch so, dass wir alle ständig digitale Kommunikationskanäle nutzen, ohne darüber nachzudenken, was diese Entwicklung mit uns macht.

Und was haben Sie herausgefunden?

Kurz gesagt, konnte ich in der Studie zeigen, dass Menschen, die empathisch sind, auch über digitale Kanäle empathisch angesprochen werden wollen. Eine einfache Textnachricht mit einem Smiley zu kombinieren, kann durchaus eine Wirkung haben. Und das geht auch Unternehmen etwas an.

Von denen ja einige Ihren Vortrag zum Forschungspreis gehört haben...

Ja, genau. Ich wollte die Gelegenheit nutzen, um zu zeigen, dass ein solch softes Thema auch in die Wirtschaft gehört. Ich habe ausgeführt, dass wenn man den Wunsch des Kunden nicht mehr von den Lippen ablesen kann, man eben zwischen den digitalen Zeilen lesen muss, um zu wissen, was er will. Die Reaktionen darauf waren gut.

Inwiefern hat Sie der Preis persönlich weitergebracht?

Wie gesagt, war es mir wichtig, die wirtschaftliche Relevanz des Themas noch einmal zu verdeutlichen, zumal ich die Ergebnisse auch selbst für eigene Kundenaufträge wie etwa die Gestaltung von Websites nutze. Und natürlich war auch das Preisgeld hilfreich. Damit konnte ich mein Bafög abbezahlen.

Würden Sie sich wieder um die Preise bewerben?

Vorausgesetzt, ich hätte Zeit zu forschen, ja.

Frau Vitera, vielen Dank!

Alle Preisträger und Auslober auf einem Blick: Wolfgang März, Hauptgeschäftsführer der IHK Magdeburg; Prof. Folker Roland, Rektor Hochschule Harz; Theresa Vitera, Preisträgerin Hochschule Harz; Prof. Jens Strackeljan, Rektor Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Dr. Fabian Duvigneau, Preisträger Otto-von-Guericke-Universität; Prof. Ulrich Gabbert, Fakultät Maschinenbau Otto-von-Guericke-Universität; Prof. Anne Lequy, Rektorin der Hochschule Magdeburg-Stendal; Dr. Ronny Stolze, Preisträger Hochschule Magdeburg-Stendal, Klaus Olbricht, Präsident der IHK Magdeburg.



Der Forschungspreis der IHK Magdeburg wird jährlich für die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, die Hochschule Harz und die Hochschule Magdeburg-Stendal ausgeschrieben. Er ist mit jeweils 2.000 Euro dotiert und richtet sich im Besonderen an den wissenschaftlichen Nachwuchs. Theresa Vitera ist Absolventin der Hochschule Harz im Studiengang Business Consulting, arbeitet hier derzeit als Research Funding Manager und ist Teilhaberin bei Jungkonzept.

KONTAKT

Theresa Vitera M.A.
Hochschule Harz
 Tel.: 03943 659882
 E-Mail: tvitera@hs-harz.de

KAT Unterwegs

6. Wirtschaftskonferenz

„Mit Energie in die Zukunft“ im Turbinenhaus Naumburg

In einem historischen Kraftwerk trafen sich am 9. April in Naumburg Vertreter*innen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft, um über die Zukunft der Energie zu sprechen. Dabei war auch Dr. Matthias Zaha, KAT-Ansprechpartner der Hochschule Merseburg.



Der Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Armin Willingmann hielt den Impulsvortrag: „Industrieland Sachsen-Anhalt“

Mit welchen Erwartungen sind Sie zu der Veranstaltung gefahren?

Ziel der gemeinsamen Veranstaltung von Burgenlandkreis, Saalekreis, Stadt Merseburg, Merseburger Innovations- und Technologiezentrum mitz GmbH und Hochschule Merseburg war es, mit einer Vielzahl von regionalen Unternehmen Herausforderungen und Lösungen zur Energiewende zu diskutieren und Hintergrundinformationen zu zukünftigen Entwicklungen im Energiesektor, zur Sicherung einer stabilen Energieversorgung und zur sozialverträglichen schrittweisen Beendigung der Kohleverstromung zu vermitteln.

Das ist mit ca. 200 Teilnehmern aus Unternehmen, Verwaltung, Wissenschaft und Politik gelungen.

Was konnten Sie aus den Vorträgen mitnehmen – fachlich für Ihre Arbeit und persönlich?

Die Thematik Energiewende ist sehr komplex und hat viele Facetten. Im Impulsvortrag „Industrieland Sachsen-Anhalt“ des Ministers für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Armin Willingmann und den Grußworten der Landräte Burgenlandkreis und Saalekreis Götz Ulrich und Frank Bannert sowie des Oberbürgermeisters der Stadt Naumburg Bernward Küper wurden die Auswirkungen der Energiewende für die Region deutlich. Von der Kohle sind tausende Arbeitsplätze direkt oder indirekt abhängig.

Jörn-Heinrich Tobaben, Geschäftsführer Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH und Dr. Armin Eichholz, Vorsitzender der Geschäftsführung MIBRAG mbH stellten aktuelle Aktivitäten und sozialverträgliche Zukunftsszenarien für den notwendigen Strukturwandel im Mitteldeutschen Revier vor.

Ein simulierter Blackout machte den Ausfall der Elektroenergie für die Teilnehmer erlebbar.

Mit Energie in die Zukunft - aber wie? Verschiedene Sichten auf dem Podium, unter anderem mit dem Rektor der Hochschule Merseburg Prof. Dr.-Ing. Jörg Kirbs (Mitte).



Im anschließenden Vortrag schilderte Dr. Adolf Schweer, Technischer Geschäftsführer MITNETZ STROM, die großen Anstrengungen seines Unternehmens zur Sicherung einer stabilen Energieversorgung.

Prof. Dr.-Ing. Dietmar Bendix, Professor für Energietechnik an der Hochschule Merseburg, vermittelte in seinem Vortrag interessante Hintergrundinformationen zum Einsatz regenerativer Energien.

Wie war die Atmosphäre, um mit anderen in Kontakt zu kommen?

Sowohl die Podiumsdiskussion als auch Gespräche am Ende der Veranstaltung zeigten das große Interesse an der Thematik. Diskutiert wurden u.a. Perspektiven für junge Leute im Mitteldeutschen Revier, die Entwicklung der Elektromobilität, die Zukunft des Chemiestandortes Leuna, die Zusammenarbeit der Hochschule Merseburg mit den Unternehmen und der Zusammenschluss der regionalen Akteure Bewältigung des Strukturwandels in der Mitteldeutschen Metropolregion.

Derartige Veranstaltungen sind sehr gut geeignet, in einer lockeren Atmosphäre Unternehmen über das Leistungsangebot des KAT zu informieren und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Hochschulen auszuloten.

Haben Sie etwas Besonderes oder Neues erlebt?

Das heute als kulturelles Zentrum genutzte Turbinenhaus war ein idealer Ort für die Veranstaltung. Es lieferte von 1907 bis 1926 Energie für die elektrische Straßenbahn Naumburgs, wie der damalige Oberbürgermeister der Stadt Naumburg Emil Kraatz, in der Darstellung von dargestellt von Jürgen Tänzer, berichtete und war somit ein idealer Ort für die Veranstaltung.

Mit welcher Bilanz sind Sie zurückgefahren? Würden Sie einer Einladung wieder folgen?

Als KAT-Transferbeauftragter der Hochschule Merseburg konnte ich zahlreiche Kontakte mit regionalen Unternehmen auffrischen und einige neue Kontakte knüpfen. Zudem lieferte mir die Veranstaltung weiteres Hintergrundwissen, das ich auf der Suche nach Innovationspotenzialen in regionalen Unternehmen gut nutzen kann. Die im südlichen Sachsen-Anhalt regelmäßig zu zukunftsweisenden Themen veranstalteten Wirtschaftskonferenzen halte ich als Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sehr geeignet.

Herr Dr. Zaha, vielen Dank!

KONTAKT

Hochschule Merseburg
Kompetenznetzwerk für Angewandte und
Transferorientierte Forschung (KAT)
Eberhard-Leibnitz-Straße 2
06217 Merseburg
Dr. Matthias Zaha
Tel.: 03461-462998
E-Mail: matthias.zaha@hs-merseburg.de

CEBIT 2018

Digitale Projekte der Hochschulen

Am Gemeinschaftsstand „Forschung für die Zukunft“ präsentierten sich aus Sachsen-Anhalt vom 11. bis 15. Juni anlässlich der internationalen Messe in Hannover neben den beiden Universitäten aus Magdeburg und Halle (Saale) auch die Hochschule Anhalt und die Hochschule Harz mit verschiedenen Projekten. Am 14. Juni sprach Thomas Wunsch, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung, mit den Wissenschaftler*innen.



Staatssekretär Thomas Wunsch im Gespräch mit der Hochschule Anhalt zum Projekt Big Data Transportr (links) und zum Projekt Augmented-Reality-in-der-Medizin (rechts) sowie...



...mit der Hochschule Harz zum Labor Wirtschaftsförderung und zum Projekt eIDAS zur sicheren Übertragung personenbezogener Daten. (Bilder 4: Michael Kauert, OvGU)

WEITERFÜHRENDE LINKS:

<https://www.cebit.de/>

<http://www.forschung-fuer-die-zukunft.de/>

<https://www.hs-anhalt.de/forschen.html>

<https://www.hs-harz.de/forschung/>

Aktuelles und Meldungen

03/29/18

Forschung legt vor: Smartes Licht für Fuß- und Radweg

Seit acht Jahren forschen Prof. Ingo Chmielewski und Prof. Eduard Siemens von der Hochschule Anhalt bereits an einem intelligenten Lichtsystem. Nun hat es ihr patentiertes Verfahren aus dem Labor zur Anwendung auf der Straße geschafft, und zwar am Fuß- und Radweg zwischen dem Stadtrand von Bernburg und dem Bahnübergang in Bernburg Strenzfeld. Für eine Beleuchtung setzen sich Mitarbeiter*innen seit langem ein. Wichtig war den Entwicklern ein System, das wenig Energie verbraucht.

So sind die Laternen in der Lage, Bewegungen zu registrieren, sich untereinander auszutauschen und zum Beispiel nur dann ihre volle Leistung auszuschöpfen, wenn Personen auf der Strecke sind. Das dürfte vor allem Kommunen freuen. Erste Gespräche mit weiteren Einsätzen des „SmartLighting-Systems“ laufen, auf dessen Basis auch ein Unternehmen gegründet werden soll. Mehr dazu auf den Presse-Seiten der Hochschule Anhalt.

04/10/18

Forschung beginnt: Energieerträge in der Photovoltaik

Um den Energieertrag von Photovoltaik-Systemen besser bewerten zu können, ist in Bernburg ein neues Testfeld mit entsprechenden Modulen in Betrieb genommen worden. Partner des Projekts sind Singapore Solar Energy Research Institute (SERIS) der National University of Singapore (NUS), Singapurs nationales Institut für angewandte Solarenergieforschung und die Hochschule Anhalt. Auch die Stadtwerke Bernburg beteiligen sich.

Weltweit gibt es nur zwei weitere solcher Testfelder, die Untersuchungen außerhalb des Labors ermöglichen und Erkenntnisse darüber bringen sollen, welche Auswirkungen klimatische und Umweltbedingungen auf die tatsächliche Leistung von Photovoltaik-Systemen haben. Mehr dazu auf den Presse-Seiten der Hochschule Anhalt.

04/30/18

Unternehmen treffen Unternehmen: Thema Wachstum

Alte und neue Herausforderungen bei der Erweiterung oder Vergrößerung von Unternehmen waren am 29. Mai Thema in Wernigerode. Die Dialog-Reihe „Unternehmen :wachsen“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) machte Halt in den Räumen der Krebs & Aulich GmbH. Neben der Wernigeröder Firma waren auch der Verein Deutscher Ingenieure und die Hochschule Harz Mitorganisatoren. Unternehmen konnten sich über Wachstumserfahrungen und Wachstumsstrategien austauschen.

05/11/18

Investforum: Gründungsideen pitchen und Investoren gewinnen

Am 13. September ist es in diesem Jahr so weit: Gründerinnen und Gründer stellen sich vor und Investoren steigen ein. Diese Erfahrung durften in den vergangenen Jahren zahlreiche Startups anlässlich des Investforum Pitch-Day machen, der auf eine Initiative des Landes Sachsen-Anhalt zurückgeht. Ein großes Plus des Formats: Wer sich für den Pitch mit Erfolg bewirbt, wird intensiv vorbereitet und trainiert – eine Erfahrung, die alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitnehmen dürfen.

Bis zum 27. Juli können sich Startups mit einem Kapitalbedarf von 50.000 bis 5 Millionen Euro bewerben. Informationen darüber auf der Seite des Investforums www.investforum.de/pitch-day

Auch Investoren sind schon jetzt aufgerufen, sich registrieren zu lassen. Ein besonderer Programmpunkt wird am 13. September die Keynote von André Münnich sein, der sein Unternehmen fayteq 2017 an Facebook verkauft hat.

05/22/18

Kunststoffe im Blick: Vorträge und Aussteller auf der PolyMerTec 2018

Vom 13. bis 15. Juni trafen sich auf dem Campus der Hochschule Merseburg Wissenschaftler*innen und Unternehmer*innen zur PolyMerTec, um aktuelle Herausforderungen und Lösungen zu diskutieren. Neuere Themen wie die Ressourceneffizienz oder additive Fertigung standen genauso auf dem Programm der Fachvorträge wie stetige Themen der Branche zur Kunststoffprüfung und -diagnostik. Eine Übersicht zu den Tagungsbeiträgen findet sich unter <http://www.polymertec.de/start/>.

05/29/2018

Forschung legt vor: Rettungswagen mit Hybridmotor

Der Prototyp ist da – jetzt geht es um die Serienzulassung: Ingenieure der Otto-von Guericke-Universität Magdeburg haben im Rahmen eines Forschungsprojekts gemeinsam mit dem Schönebecker Unternehmen Ambulanz Mobile GmbH & Co. KG einen innovativen Rettungswagen mit Hybridmotor entwickelt. Sie präsentierten ihn im Mai erstmals auf einer Messe.

„Bisher gibt es seitens der Hersteller von Basisfahrzeugen im Bereich Krankentransportwagen noch keine Hybridfahrzeuge. Diese Lücke wollen wir schließen, unsere Kunden sollen im Klinikbereich wie auch auf längeren Krankentransporten emissionsfrei unterwegs sein können“, sagt Hans-Jürgen Schwarz, Geschäftsführer von Ambulanz Mobile, in einer Pressemitteilung der Uni Magdeburg.



Impressum

Herausgeber

Hochschule Harz - im Auftrag des KAT
(Kompetenznetzwerk für angewandte und
transferorientierte Forschung)

Redaktion

Claudia Kusebauch
Hochschule Harz

Redaktionsschluss

20. Juni 2018

Hochschule Harz
KAT Kompetenzzentrum
Thomas Lohr
Friedrichstraße 57-59
38855 Wernigerode
Tel.: +49 3943 659 814
E-Mail: tlohr@hs-harz.de

www.kat-kompetenznetzwerk.de



Das KAT-Netzwerk wird durch das Ministerium für
Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des
Landes Sachsen-Anhalt aus Mitteln des Europä-
ischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)
gefördert.